

## Überblick

Aus Ausführungen des Transaktionsanalytikers Stephen Karpman über den typischen Ablauf von Dramen und Märchen fand ein Aspekt in der geläufigen Transaktionsanalyse besondere Beachtung: Das dramatische Moment in Dramen und Märchen sind nach Karpman Rollenwechsel, insbesondere der Hauptperson. Das Rotkäppchen gehe in einer »Retterrolle« (= Helfer) zur Großmutter, werde dann zu einem »Opfer« des Wolfes, der als »Verfolger« agiere, helfe dann aber dem Jägersmann, der dem Wolf den Bauch aufgeschlitzt hat, diesen mit Steinen zu füllen und sei dann seinerseits »Verfolger«. Auch die anderen Figuren des Märchens lassen sich nach Karpman je nach ihrer Funktion einmal in dieser, einmal in jener Rolle sehen.

Die Transaktionsanalytiker liessen sich durch die Ausführungen von Karpman zur kommunikationspsychologischen Einsicht anregen, dass die Einnahme einer dieser Rollen im Alltag den Kommunikationspartner dazu verführt, die dazu komplementäre Rolle einzunehmen. Deshalb spreche ich von manipulativen Rollen. In bildlicher Darstellung werden die drei manipulativen Rollen in einem Dreieck aufeinander bezogen: Dramadreck.

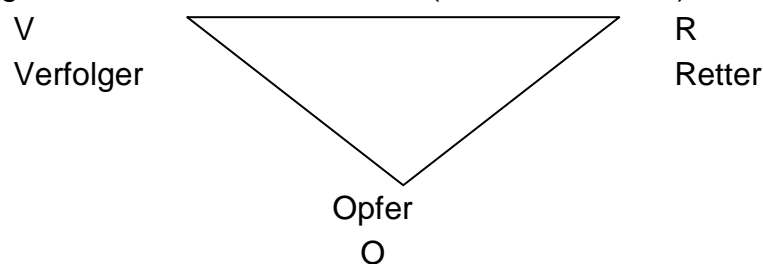
Obleich fast jeder von uns bereits in Alltagssituationen, erst recht in kritischen Situationen, die Neigung hat, eine bestimmte der drei Rollen bevorzugt einzunehmen, kann es bei Auseinandersetzungen immer wieder wie im Märchen zu Rollenwechseln kommen. (Berne 1972; Holloway, W.H. 1977; James u. Jongeward 1971; Karpman 1968; Steiner 1974).

## Beispiele

1. Beliebt ist bei Berne der Hinweis auf Alkoholiker, die entweder solchen begegnen, die sie als Süchtige »verfolgen« (»Selber schuld! Hör gefälligst auf zu saufen!«) oder die ihn »retten« wollen (»Alkoholismus ist eine Krankheit«)
2. Mitfühlende Berater oder Therapeuten als »Retter«, die Klienten als unmündig behandeln, aber wenn solche sich dagegen wehren, einer »Opferrolle« verfallen können (»Was habe ich nur verkehrt gemacht?«), häufig aber auch einer »Verfolgerrolle« (»Was will er denn eigentlich von mir? Nichts als seine Überlegenheit ausspielen!«).

## Ergänzende Ausführungen

Die drei Rollen pflegen als Ecken eines Dreiecks (»Dramadreck«) skizziert zu werden.



Ergänzung P. Brütsch:

Rolle	missachtet
Verfolger	fremde Fähigkeiten und fremde Bedürfnisse
Retter	fremde Fähigkeiten und eigene Bedürfnisse
Opfer	eigene Fähigkeiten und eigene Bedürfnisse

Die Verfolger- oder die Retterrolle einerseits und die Opferrolle andererseits stehen zueinander im Verhältnis von Gegenrollen, wobei zwei verschiedene Opferrollen denkbar sind: eine, die eine Verfolger- und eine, die eine Retterrolle »verlangt«. Die Opferrolle braucht keine passive Rolle zu sein. Wer sich anderen in einer Opferrolle vorstellt, dem gelingt es erfahrungsgemäß besonders oft, diese zu veranlassen, eine Verfolger- oder Retterrolle einzunehmen.

In manipulatorischer Beziehung ist die Opferrolle in unserer Gesellschaft besonders »mächtig«! Meiner Erfahrung nach ist es eine Rolle, die beliebt sein kann, weil sie von Verantwortung entlastet. Der Transaktionsanalytiker Morris Haimowitz fragte den Teilnehmer einer Gruppe, der sich beklagte »Opfer« in einer sozialen Konstellation geworden zu sein: »Wie hast du es nur fertig gebracht, zum Opfer zu werden?«

Häufig kommt es, wie bereits erwähnt, während einer Auseinandersetzung zu einem Rollenwechsel. So kann z.B. jemand, der zuerst in einer Opferrolle sich einem Retter unterwirft, dessen plötzlich überdrüssig werden, z.B. wenn er sich entmündigt vorkommt, und dagegen rebellieren, wobei er in eine Verfolgerrolle wechselt, während sein früherer Retter sich jetzt plötzlich als Opfer erlebt.

Es ist üblich, den Spielzug, den ich Katze aus dem Sack nenne, als Wechsel zwischen zwei Rollen des Dramadreiecks anzusehen (Spiel).

Berne betrachtet diese drei Rollen nicht als ausschließliche Möglichkeiten, sondern nur als die drei wichtigsten und häufigsten Rollen bei Spielen.

Nach meiner Erfahrung, gibt es Personen, die sozusagen immer jemanden aus einer dieser drei Rollen ansprechen. Reagiert der Angesprochene nicht aus einer Gegenrolle oder lässt sich nicht in eine solche hineinmanövrieren, verlieren sie entweder das Interesse an der Beziehung oder versuchen es manchmal mit einer anderen der drei Rollen.

Wer autonom ist und die Grundeinstellung »Ich bin O.K., du bist O.K.« einnimmt, wird weder aus einer dieser Rollen agieren noch sich in eine dieser Rollen hineinschieben lassen.

Nach W. H. Holloway sind die manipulativen Rollen Ausdruck einer kindlichen Haltung: ein aggressives »Kind«, das sich durchzusetzen versucht; ein hilfloses »Kind«, das durch Provokation von Mitleid zu bekommen versucht, was es will; das hilfreiche Kind, das auf Dankbarkeit und Gegenleistung hofft.

Es gibt, worauf besonders eindrücklich James u. Jongeward hinweisen, soziale und politische Situationen mit echten Verfolgern, Rettern und Opfern. Diese dürfen nicht mit den hier gemeinten manipulativen Rollen verwechselt werden. Im Gegensatz zu Berne bringe ich auch berufliche Funktionen (Polizist, Anwalt, Samariter usw.) an sich nicht in Beziehung zu diesen Rollen, wenn es auch oft genug vorkommen mag, dass jemand, der zur Einnahme einer der drei Rollen neigt, einen entsprechenden Beruf ergreift. Siehe auch das Stichwort Sechseck der manipulativen Rollen!